

von einem Pfeil getroffen, vom Pferde und wird von den Hufen zerstampft. Wütender dringen jetzt seine Westgothen vor, und fast hätten sie den Attila selbst niedergehauen, hätte er sich nicht noch zeitig mit den Seinigen in die Wagenburg geflüchtet. Schon war es Nacht, als Thorismund, in der Meinung, auf die Seinigen zu stoßen, vom Hügel 5 herab unter die feindlichen Wagen geräth; tapfer kämpft er hier, bis er vom verwundeten Pferde sinkt und gerettet durch die Sorge seiner Gefährten sich zurückzieht. Aëtius aber, auf gleiche Weise im Dunkel von den Seinigen getrennt, irrt eine Zeit lang mitten unter den Feinden umher, besorgt um das Schicksal der Gothen, bis er endlich wieder 10 in das Lager seiner Verbündeten gelangt. Bei Tagesanbruch, als sie sehen, wie der Wahlplatz mit Leichen bedeckt ist und die Hunnen nicht aus ihrem Lager herauszugehen wagen, da erst gewahren sie, daß ihnen der Sieg geblieben, und daß Attila mit großem Verluste den Platz geräumt habe. Dieser, wiewohl er nicht den Kampf zu erneuern 15 gebachte, läßt doch mit den Waffen und Trompeten einen fürchterlich drohenden Lärm erheben, gleich dem Löwen, der von den Speeren der verfolgenden Jäger bedrängt, zwar den Kampf nicht wagt, aber durch Gebrüll am Eingang die Verfolger zurückschreckt. Gothen und Römer berathen mit einander, was nun zu thun sei, und beschließen, den 20 Feind durch Belagerung auszuhungern, denn es gebrach ihm an Lebensmitteln. Attila aber soll in seinem Lager einen Scheiterhaufen von Sätteln errichtet haben, um sich, wenn die Feinde eindringen, darauf in die Flammen zu stürzen, damit keiner seiner Wunden sich freuen, 25 noch ihn in seine Gewalt bekommen möge.

Inzwischen suchen die Westgothen Theoderichs Leichnam unter den Haufen der Gefallenen hervor, bestatten ihn mit Gesang und kriegerischen Ehren und rufen ihren tapfersten, den Helden Thorismund, an seiner Stelle zum König aus. Dieser rüstet sich, durch Vernichtung 30 des übrigen Hunnenheeres des Vaters Tod zu rächen. Aber Aëtius, der aus der Uebermacht der Gothen Gefahr für das römische Reich befürchtet, räth ihm, in seine Heimat zurückzukehren, um die neu erwonnene, von seinen Brüdern bedrohte Herrschaft zu befestigen. Thorismund, der diesen Rath für aufrichtig hält, zieht ab nach Toulouse, wo niemand seine Herrschaft ihm streitig macht, und so entgeht die 35 Gelegenheit zu noch größeren Thaten. Doch sollen in der Völkerschlacht von beiden Seiten hundert und zwei und sechzigtausend Mann gefallen sein, außer den neunzigtausend Franken und Gepiden, welche vor der Hauptschlacht in nächtlichem Kampfe, die einen für die Sache der Römer, die andern auf Seiten der Hunnen streitend, den Tod fanden. 40 Nach dem Abzug der Gothen hielt sich Attila, der eine List fürchtete, noch eine Zeit lang ruhig im Lager; dann, als alles von Seiten der Feinde sich ruhig verhielt, lehrte ihm Mut und freudige Hoffnung zurück, und da er die Trennung der Feinde gewahrte, zog er gegen Italien. Aquileja, die Hauptstadt der Veneter, erstürmt er nach langer 45 Belagerung, plündert und verheert dieselbe so gräßlich, daß kaum die Spur der Stadt sichtbar blieb. Mit gleicher Wut verheeren die Hunnen das ganze Veneterland, zerstören Mailand, Pavia und andere Städte und sind schon im Begriff, gegen Rom zu ziehen, als der römische Bischof Leo an der Spitze einer Gesandtschaft ihn zum Rückzug beredet. Dar- 50 auf wendet er sich von neuem gegen die Westgothen und zunächst gegen die Alanen, die an der Loire sesshaft waren. Aber Thorismund kommt ihm zuvor und nöthigt ihn durch einen zweiten Sieg, in seine Heimat an der Donau zurückzukehren.